



Kristennde
Kurzgeschichten

Sammelband 1

Inhaltsverzeichnis

[Impressum](#)

[Katie McLane: No Risk No Rockstar](#)

[Mila Young: Mein Dämonenjäger!](#)

[Hedy de Winther: Vikings Club: Blue Angel – Elias](#)

[Lady Rosewood: Ananas, Mango, Melone](#)

[Sarwah Creed: Dreißig Tage Lockdown: Eine weihnachtliche Reverse-Harem-Romanze](#)

[Anna Rush: Das Vorstellungsgespräch](#)

[Danksagungen](#)

Knisternde

Kurzgeschichten

Knisternde

Kurzgeschichten

Sammelband 1

Mit Werken von

Katie McLane

Mila Young

Hedy de Winther

Lady Rosewood

Sarwah Creed

Anna Rush

Impressum

© 2021 Nora Heck von Erotik Geschichten Buchblog

<https://erotik-geschichten.org/>

Instagram: @erotik.geschichten.buchtipps

Facebook:

<https://www.facebook.com/erotische.geschichten.buchblog>

Herausgeber: Nora Heck

Autoren: Katie McLane, Mila Young, Hedy de Winther, Lady Rosewood, Sarwah Creed, Anna Rush

© Covergestaltung: Ina Glahe - coverdesign-ina-glahe.

Lektorat, Korrektorat: Nora Heck

Übersetzungen: Isabel Harmuth

Buchsatz: Ina Glahe

<https://www.coverdesign-ina-glahe.de/>

Izabella Nagy, Ebrach 34a, 83539 Pfaffing

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers und der Autoren unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige

Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsangabe

[Impressum 3](#)

[Katie McLane: No Risk No Rockstar 8](#)

[Über Katie McLane 117](#)

[Mila Young: Mein Dämonenjäger! 121](#)

[Über Mila Young 212](#)

[Hedy de Winther: Vikings Club: Blue Angel - Elias 214](#)

[Über Hedy de Winther 284](#)

[Lady Rosewood: Ananas, Mango, Melone 288](#)

[Über Lady Rosewood 347](#)

[Sarwah Creed: Dreißig Tage Lockdown: Eine weihnachtliche Reverse-Harem-Romanze 350](#)

[Über Sarwah Creed 442](#)

[Anna Rush: Das Vorstellungsgespräch 443](#)

[Über Anna Rush 552](#)

[Danksagungen 555](#)

[Wie geht es weiter? 556](#)

Katie McLane: No Risk No Rockstar

1.

Ob ihr Plan wirklich eine gute Idee war? Vor zwei Stunden war sie noch davon überzeugt gewesen, aber jetzt ...

Belinda schob sich hinter ihrer Freundin Florence in die Zuschauermenge, die bis zur Bühne immer dichter wurde, und blies sich den Pony aus der Stirn. Was für eine Hitze!

Sie zupfte Florence am Ärmel und rief über die Hintergrundmusik hinweg: „Lass uns hier stehen bleiben, da vorne ist es mir zu eng.“

„Okay!“ Sie lehnten sich an das Metallgitter, das rund um die Technik mitten im Clubgewölbe eine Absperrung bildete. Nachdem sie mit ihrem Bier angestoßen hatten, schauten sie der Crew beim Bühnenaufbau zu. Alle trugen Shirts oder Hemden mit der Aufschrift „Evil Essence“.

„Scheiße, ich bin ja so aufgeregt!“ Florence hibbelte auf und ab, sah sich immer wieder um. „Und froh, dass du mitgekommen bist.“

Belinda grinste und trank von ihrem Bier. Mann, wenn ihre Freundin wüsste, warum sie tatsächlich kurzfristig zum Rockkonzert mitgekommen war.

„Wusstest du, dass *Evil Essence* nur fünf Konzerte in Kanada geben? Der Hammer, dass sie es auch noch hier in Montreal tun, in unserer Stadt, oder?“

„Auf jeden Fall.“

Zwei Minuten lang schaffte Florence es, die Klappe zu halten, dann wandte sie sich wieder zu ihr um. „Weißt du eigentlich, dass ich schon als Teenie Fan von *Evil Essence* war?“

Belinda riss die Augen auf. „Was? So alt sind die schon?“ Den Knuff in die Seite nahm sie mit einem Lächeln entgegen.

„Ehrlich, jetzt! Soviel älter sind die alle nicht. Ich glaube, Thore, der Sänger ist nicht mal zehn Jahre älter als wir, Mitte dreißig.“

Belinda überspielte ihr Magenflattern mit einem Augenrollen. „Ich weiß, wer Thore ist.“

„Ja, doch, sorry. Muss mich erst daran gewöhnen, dass du die jetzt auch ganz gerne hörst.“

Oh, und ob! Am liebsten, wenn ich es mir selbst mache und dabei an Thore denke.

Belinda fiel auf, dass die Crew verschwand und die Techniker sich neben ihnen bereit machten, dann erlosch das Licht.

Als das Intro zum aktuellen Album erklang, durchlief sie ein Schauer und hinterließ eine Gänsehaut auf ihrem Körper. Begleitet von harten Gitarrenklängen und Getöse flammten die Scheinwerfer auf und tauchten die Bühne in grünes und blaues Licht. Und damit auch die fünf Männer der amerikanischen Hardrock-Band *Evil Essence*, doch Belinda sah niemand anderen als Thore.

Verdammt, nur fünfzehn Meter trennten sie von dem Mann, der sie seit ein paar Wochen so sehr faszinierte, dass sie sich kaum noch auf etwas anderes konzentrieren konnte. Sein kantiges Gesicht zierte als Hintergrundbild ihr Smartphone, seine rauchblauen Augen fixierten sie auf dem Bildschirmschoner und er verfolgte sie bis in ihre Träume.

Neuerdings bildete er sogar den Mittelpunkt ihrer Fantasien. Egal, von welcher Schicht sie aus dem Krankenhaus kam, sie genoss den Feierabend auf ihre eigene Art und Weise. Indem sie sich Bilder von dem heißen Leadsänger ansah, dann ein Bestimmtes in Vollansicht auf den Bildschirm holte und dabei masturbierte. Angetört von seiner Bühnenpräsenz, einen Fuß auf eine Monitorbox gestützt, das Gesicht beim Singen vor Leidenschaft verzogen. Und versunken in den Anblick seines nackten Oberkörpers, der schweißglänzenden Muskeln. Sie wollte seine heiße Haut ablecken, ihm einen blasen, sich von ihm vögeln lassen.

Früher hatte sie solche Gedanken nur selten gehabt, aber während vier Monaten Blümchensex wurden sie intensiver. Also nahm sie allen Mut zusammen und äußerte Mathis gegenüber zwei ihrer devoten Wünsche, die harmloseren. Woraufhin er sie als pervers bezeichnete und vor Ekel das Gesicht verzog. Seitdem gingen sie und dieser Volltrottel getrennte Wege.

Mit einem Blinzeln kehrte sie in die Realität zurück und verspürte bei dem Gedanken an ihren Ex-Freund nur noch Abscheu.

Was für ein Wichser!

Was hatte der schon für eine Ahnung? Sie brauchte einen richtigen Mann. Einen Typen, der wusste, was er wollte,

und es sich auch nahm. Sie, zum Beispiel. Und seit einer guten Woche reifte die fixe Idee in ihr heran, dass der Sänger von *Evil Essence* genau der Richtige für sie wäre. Der Schwede strahlte nämlich eine gewisse Dominanz aus, von der sie nur zu gerne kosten wollte. Nur eine Nacht lang.

Belinda und ihre Freundin rockten mit dem Publikum durch die ersten Songs, hüpfen und sangen. Dann wurde einer der Techniker hinter der Absperrung aktiv, packte einen Mikrofonständer und platzierte ihn auf einer freigeräumten Box. Belindas Augen weiteten sich. Wenn es das war, wonach es aussah ...

Der aktuelle Song ging in einen Instrumentalteil über, und Thore lief von der Bühne. Wenige Sekunden später öffnete sich links von ihr eine Backstage Tür, ein Bodyguard kam heraus und machte den Weg frei. Dahinter erschien dieser verdammt sexy Schwede, folgte ihm zur Absperrung, flankte hinüber und stieg auf die Box.

Die Musik verstummte kurz, ein Klavierintro erklang, und sie erkannte es sofort. Wie gebannt starrte sie zu dem Mann hinauf, den sie inzwischen mehr als alles begehrte. Zückte das Handy und schoss ein paar Fotos, wie er, vom Spotlight angestrahlt, die ersten Zeilen ihrer Lieblingsballade anstimmte.

Gott, sie wusste, dass es lächerlich war, was sie für ihn empfand. Sie wusste, dass sie sich da in etwas Unerreichbares hineinsteigerte, und doch wollte sie ihn. In diesem Augenblick mehr als alles andere. Er war ihr zum Greifen nah!

Der Song pausierte, das Licht wurde runtergedimmt und er sprang von der Box. Blieb für eine Sekunde stehen, hob

den Kopf und sah ihr direkt in die Augen. Sein intensiver Blick durchfuhr sie wie glühendes Verlangen, ein Mundwinkel hob sich, dann verschwand er im Backstage Bereich.

Und ließ sie vollkommen elektrisiert zurück.

Wie in Trance wandte Belinda sich der Bühne zu und nahm nur noch ihn wahr. Konnte es sein, dass seine markante Stimme sie noch tiefer berührte als sonst?

Das Konzert endete viel zu schnell. Reduzierte sie zu einem Haufen Lust, die ihr auch noch zu Kopf stieg. Nur mit Mühe konnte sie vor Florence die Fassade aufrechterhalten, während sie applaudierte und pfiif. Dann verklangen auch die letzten Töne und auf der Bühne wurde es dunkel.

Das Publikum strömte an ihnen vorbei und hinaus, Florence drehte sich zu ihr um. „Gehen wir rüber in die Rock-Disco? Ich will noch nicht heim.“

„Klar. Guck doch, ob du einen Platz an der Bar findest, ich muss aufs Klo und erstmal eine rauchen.“

„Mach das, bis später!“

Belinda wandte sich in Richtung Ausgang und bog vorher zu den Toiletten ab. Am Ende wusch sie sich die Hände und betrachtete sich im Spiegel, ihr Körper summte vor unterdrückter Sehnsucht. Verdammt, wie sollte sie da nur wieder rauskommen? Sie fühlte sich wie ein Junkie auf Entzug, nur wegen dieses einen Blicks. Sie war so jämmerlich!

Mit einem Kopfschütteln verließ sie den Club Richtung Vordertür, zeigte den Stempel auf ihrem Handrücken vor und wurde in den Raucherbereich durchgelassen. Abseits

von ein paar anderen Rauchern, die lautstark über das grandiose Konzert lamentierten, steckte sie sich eine Kippe an, inhalierte tief den ersten Rauch und stieß ihn wieder aus.

„Do you have a light?“

Belinda erstarrte, erschauerte und ging in Flammen auf. Die Stimme hinter sich hätte sie immer und überall erkannt, der markante Tenor hatte eine ganz spezielle Färbung, die nicht nur in seiner Singstimme durchklang.

„Sure“, erwiderte sie, drehte sich um und klaubte das Feuerzeug aus ihrer engen Jeans.

„Oh, du sprichst Englisch“, fuhr er in beinahe akzentfreiem Englisch fort und lachte. „Cool, ich kann nämlich leider kein Französisch.“

„Geht mir mit Schwedisch genauso“, erwiderte Belinda in der gleichen Sprache, trat auf ihn zu, entzündete das Feuerzeug und hielt es ihm hin. Er senkte den Kopf und hielt die Zigarette in die Flamme. Er überragte sie um mehr als eine Handbreit, und sein trainierter Körper strahlte eine so starke Präsenz aus, dass ihre Haut zu prickeln begann.

„Danke.“ Er zog den Kopf zurück und nahm einen tiefen Zug. „Wie heißt du? Warst du bei unserem Konzert?“

„Belinda. Und ja, war ich.“

„Hat es dir ... gefallen?“ Thore stutzte und runzelte die Stirn, neigte den Kopf zur Seite und musterte sie. „Deine Augen ... das warst du, vorhin im Publikum.“

Belinda nickte langsam und steckte das Feuerzeug wieder weg, zog an ihrer Zigarette.

Ach, du Scheiße!

Thore kniff die Augen zusammen, nahm noch einen Zug und streckte den Arm aus. Strich mit dem Daumen über ihre Lippen, dass sie unwillkürlich aufstöhnte.

Ein Schmunzeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Ich frage mich die ganze Zeit ...“

„Ja?“

„Bist du ein Groupie?“

„Nein“, erwiderte sie und schluckte, überlegte fieberhaft, wie sie die nächsten Worte richtig formulierte. „Bis vorhin habe ich zumindest nie daran gedacht.“

Seine Mundwinkel wanderten zwei Zentimeter höher, als er nähertrat und die Finger um ihr Kinn legte. „Aber ich konnte in deinen Augen sehen, dass du es in diesem Moment getan hast.“

Sein Raunen erhöhte das Summen in ihrem Körper. „Vielleicht.“

Noch einmal strich sein Daumen über ihre Lippen, dann schob er ihn dazwischen.

Belinda hieß ihn mit ihrer Zunge willkommen, genoss seinen Geschmack und saugte daran, ohne den Augenkontakt zu unterbrechen. Sein Kinn ruckte ein Stückchen hoch, eine Augenbraue hob sich.

„Wir sollten das an einem anderen Ort fortführen.“ Thore wies mit einem Kopfnicken hinter sich und sie entdeckte den Tour Bus. Bilder fluteten ihren Kopf und ließen ihren Schoß glühen und pochen, doch sie schaffte es, einen halben Schritt zurückzutreten und die Kippe fallenzulassen, um sie auszutreten. Seine Hand glitt von ihrem Kinn.

War sie im Begriff, mit diesem sexy Rockstar ins Bett zu steigen? Wollte sie das wirklich?

Scheiße, ja, sie wollte. Ihn. Es fühlte sich gut an, warum also nicht? Sie wollte wissen, was sie erwartete, aber sie würde auch einiges klarstellen.

„Keine Gewalt, keine Schmerzen und du benutzt ein Kondom.“

Er nahm einen letzten Zug von seiner Zigarette, lächelte und schnippte sie ins nächste Gebüsch. Dann nickte er und trat ganz nah an sie heran. „Ich sage, wo es langgeht. Ohne Widerrede. Ich mag es rau und hart, aber keine Angst, du wirst voll auf deine Kosten kommen.“

Die Nähe seines Körpers versetzte sie bereits in Erregung, seine Worte taten ihr Übriges, aber einen Punkt gab es noch. „Kein Anal.“

„Nein.“

„Okay.“

„Du wirst es nicht bereuen.“ Thore packte ihr Haar, bog ihren Kopf ein Stück zurück und küsste sie. Tief, wild, verlockend, bis ihre Beine zu Pudding wurden. Da zog er sich zurück, nahm ihre Hand und führte sie zu dem schwarzen Bus mit komplett verdunkelten Fenstern und ihrem Band-Logo auf der Seite. Er entsperrte die vordere

Tür, sie schwang auf und er schob Belinda hinein. Gleich darauf schloss die Tür sich wieder mit einem Zischen und umhüllte sie mit Stille und fast vollständiger Dunkelheit.

„Geh bis nach hinten durch!“, wies er sie an, doch sie blieb stehen und wandte sich um. Sah, dass er ein Schild an die Türscheibe pappte.

„Ich hoffe, es wird keine Zuschauer geben.“

„Nein, ich teile nicht.“

In ihrem Bauch braute sich ein Beben zusammen und sie hieß es willkommen, nahm den ursprünglichen Weg wieder auf. Seine Hand legte sich zwischen ihre Schultern und schob sie vorwärts. Vorbei an Vierertischen zu beiden Seiten, einer kleinen Küche, Schlafkojen und zwei Türen am Ende. Auf der linken, die zu einem winzigen Raum zu führen schien, war das Piktogramm für eine Unisex-Toilette angebracht. Auf der rechten prangte das Wort „Private“.

Thore langte um sie herum, öffnete die Tür und stieß sie auf. „Rein mit dir.“

Er folgte ihr hinein, verschloss die Tür hinter sich und schaltete eine indirekte, rote Beleuchtung ein.

Belinda sah sich um, ihr blieb der Mund offenstehen.

Der Raum war nicht groß, aber eingerichtet, wie sie sich ein Spielzimmer der Lust vorstellte. Unter den sichtgeschützten Fenstern stand ein quadratisches Bett mit rotem Satinlaken und Bettzeug in passenden Bezügen. Am Kopfende waren Handfesseln an Ketten in die Wand eingelassen, über dem Fußende hingen ähnliche Vorrichtungen von der Decke. Zwischen Seitenwand und Bett gequetscht stand eine Kommode mit drei Schubladen

und sie ahnte, dass sie jede Menge Spielzeug enthielten. Darauf lag ein Stapel Keilkissen, darüber hingen diverse Peitschen und Gerten. Sie stellte sie sich auf ihrer Haut vor und musste schlucken.

„Zieh dich aus!“

Oh ja, diesem Befehl kam sie nur zu gerne nach. Sie drehte sich zu ihm um, griff über Kreuz nach dem Saum ihres Shirts und zog es über den Kopf, ließ es fallen. Beobachtete, wie er sich aus dem Bühnenoutfit schälte und befreite sich von Jeans, Socken und Schuhen. Als er bis auf die hautengen Pants vor ihr stand, hielt sie inne und konnte nicht anders, als auf die beachtliche Beule zu starren.

„Was ist mit dem Rest?“

Belinda blinzelte und sah ihn an, versuchte ein Lächeln. „Möchtest du das nicht übernehmen?“

„Möchtest du, dass ich sie zerreiße?“ Thore trat auf sie zu und packte die Körbchen ihres BHs, hielt aber inne und fixierte sie mit einem lodernden Blick. Ein heißer Schauer durchlief ihren Körper und sie hob das Kinn, schaute ihm direkt in die Augen.

Ein arrogantes Grinsen hob einen seiner Mundwinkel, dann ging alles ganz schnell. Er griff um sie herum, öffnete den BH und streifte ihn von ihrem Körper. Entblößte ihre erregten Brüste. „Hinlegen!“

Sie trat einen Schritt zurück und ließ sich auf die Bettkante sinken, schob sich bis zur Mitte. Er folgte ihr auf allen vieren, bis er über ihr war, und senkte den Kopf, schloss den Mund um einen harten Nippel. Zunächst saugte er daran, umspielte ihn mit der Zunge, dann setzte er seine Zähne ein, und zwar ziemlich grob. Trotzdem warf sie den

Kopf zurück und bog sich ihm entgegen. Weil es genau das war, was sie wollte. Und brauchte. Thore griff nach ihrer anderen Brust, knetete sie, kniff und zwirbelte den Nippel.

Ihre Arme begannen zu zittern und sie konnte sich kaum noch aufrecht halten. Doch erst, als er von ihren Brüsten abließ, gab sie nach und sank auf das kühle Laken. Stattdessen packte er ihren String, zog ihn ihr aus und warf ihn auf den Boden. Sie beobachtete, wie er ihre Schenkel weit spreizte und mit einer Hand über ihre Schamlippen strich. Mit leichtem Druck über ihre Klit rieb, sodass sie vor Lust zusammenzuckte und aufstöhnte. Dann glitten zwei Finger in ihre Pussy, krümmten sich und erforschten sie.

Großer Gott!

Sie wimmerte auf und sah ihn an, als er innehielt. Erwartete ein paar harsche Worte, doch er lächelte nur und schwieg. Stand auf, ging zur Kommode und holte etwas aus der obersten Schublade.

Als Thore sich umdrehte, erkannte sie eine Augenbinde in seinen Händen, und er kam zu ihr, um sie ihr anzulegen.

„Zeit, zu fühlen, was ich dich fühlen lasse“, raunte er ihr ins Ohr, dann war sie allein.

Sie hörte nur wenig und versuchte zu erkennen, was er tat. Vergeblich, sie war ihm restlos ausgeliefert. Und das törnte sie erst recht an.

Unvermittelt sank das Bett an einer Seite ein, dann wurde ihr klar, dass er sich über ihren Brustkorb kniete. Er packte ihre Handgelenke und drückte sie über ihrem Kopf in die Matratze. In Erwartung seines Mundes öffnete sie ihre Lippen, doch sie hatte nicht damit gerechnet, seine

Schwanzspitze hineingeschoben zu bekommen. Fuck, sein Schwanz fühlte sich gigantisch an.

„Leck mich“, knurrte er, und sie tat es, mit Zähnen, Zunge und Lippen. Bis er laut stöhnte und in ihren Mund stieß. Belinda genoss es, ihn zu verwöhnen, denn es ließ auch ihren Schoß glühen und pochen. Weshalb sie die Schenkel zusammenpresste und die Beckenmuskeln anspannte.

Ohne Vorwarnung zog der seinen Schwanz zurück und ließ ihre Handgelenke los. Schwang sich von ihr und dem Bett, packte ihre Hand. „Knie dich hin.“

Er legte etwas vor ihr aufs Bett und drückte sie tiefer, darauf hinab. Es waren die Keilkissen, und als sie darauf lag, ragte ihre Hintern in die Höhe und ihr Kopf lag tiefer, mit der Wange auf dem Ende des Kissens. Sie spürte, wie er Fesseln um ihre Handgelenke schloss, dann glitten seine Hände ihren Rücken hinab und kneteten ihren Hintern.

„Dein Arsch ist echt geil.“ Er platzierte sich hinter ihr, spreizte ihre Knie und glitt mit den Fingern zwischen ihre Schamlippen. Belinda merkte selbst, wie feucht und erregt sie war, er hatte leichtes Spiel. Das Verlangen in ihr schwoll rasend schnell an, als er dann immer tiefer rieb und schließlich zwei Finger in ihre Pussy stieß. Sie stöhnte auf und spannte die Muskeln an, was ihm ein tiefes Lachen entlockte.

„Oh, nein, Baby, so weit ist es noch nicht. Ich bestimme, wann du kommst.“ Und damit zog der die Finger aus ihr heraus.

Sie spürte, dass er sich auf dem Bett bewegte. Hörte das Aufreißen von Folie und erschauerte in sehnsuchtsvoller Erwartung. Gleich. Gleich würde er sie endlich nehmen.

Dann stieg Thore wieder aufs Bett, schob ihre Knie zusammen und klemmte sie mit seinen fest. Seine Daumen glitten in ihre Pussy und weiteten sie ein Stück, so dass seine Schwanzspitze hinein fand. Quälend langsam drang er in sie ein, die Hände in ihre Arschbacken gekrallt und murmelte etwas auf Schwedisch.

Oh, fuck!

Wie sollte sie in Worte fassen, wie geil sich das anfühlte? Ihr blieb nur ein tiefes Stöhnen.

Die Hüften gegen ihren Hintern gepresst verlagerte er das Gewicht, stützte sich zu beiden Seiten von ihr auf und trieb seinen prallen Schwanz mit einem schnellen Stoß noch tiefer in sie. Sie presste die Schenkel zusammen, um das Ziehen in ihrer Klit anzufachen. Ohne Umschweife nahm er Tempo auf und fickte sie, hart und kräftig.

Scheiße, ja, das fühlte sich perfekt an!

Jetzt erst merkte sie, dass sie mit Klit und Schambein auf einer Art Hubbel ruhte, der sie mit jedem seiner Stöße entsprechend stimulierte. Wow!

Alles in ihr schwoll an und in ihrem Schoß braute sich ein heftiger Orgasmus zusammen. Was Thore zu merken schien, denn er fickte sie noch härter und schneller, sodass sein Fleisch gegen ihres klatschte. Belinda konnte sich nur noch auf die Empfindungen konzentrieren, die er in ihr auslöste, und als sie den Höhepunkt heranrauschen fühlte, begann sie zu wimmern. Kurze Zeit später kam sie, heftig und mit Schreien und Keuchen, und er folgte ihr. Pumpete in sie und knurrte, stieß noch einige Male in sie und pushte ihren Orgasmus noch einmal nach oben.

Am Ende wurde er langsamer, bis er schließlich halb auf ihr zusammenbrach, nur auf die Ellbogen gestützt. Er leckte zwischen den Schulterblättern über ihr Rückgrat und ließ sie erschauern.

„Das war echt heiß. Du hast nicht zufällig Lust, uns noch zu den anderen vier Kanadakonzerten zu begleiten?“ Seine melodische Stimme, so nah an ihrem Ohr, vibrierte in ihrem Magen. „Es gibt da noch ein paar Dinge, die wir zusammen ausprobieren sollten.“

Großer Gott, die Aussicht auf mehr von dieser Art Sex ließ sie heftig erschauern, trotzdem kämpfte sie mit sich. Sie war noch nie leichtsinnig gewesen, aber dieses Angebot, so unreal es klang, reizte sie mehr als alles andere.

„Ich weiß nicht.“ Sie merkte erst jetzt, dass er ihre Handfesseln gelöst hatte.

Er stemmte sich hoch und zog sich aus ihr zurück, half ihr beim Aufrichten. Ihre Beine fühlten sich zittrig an, als er die Augenbinde löste, ihr Kinn packte und zu sich umdrehte. Seine rauchblauen Augen loderten noch immer.

„Überleg's dir. Übermorgen sind wir in Thunder Bay, dann geht es nach Winnipeg, Calgary und Vancouver. Ich habe große Lust, dich diese eine Woche auf die verschiedensten Arten zu vögeln. Bis du wund bist.“ Er senkte den Kopf und küsste sie, wie er sie zuvor gefickt hatte.

„Bis wann habe ich Bedenkzeit?“ Ihre Stimme war fest, obwohl alles in ihr vor Verlangen zitterte. Es war total hirnerbrannt, kindisch und vielleicht gefährlich. Doch sie konnte nicht anders, sie wollte ihn noch mehr als bis zu diesem Konzert. Und die Erfüllung ihrer Wünsche und Sehnsüchte lag praktisch direkt vor ihrer Nase.

„Wir fahren um zwei. Du brauchst dich um nichts zu kümmern, ich besorge dir alles, was du brauchst, auch ein Flugticket ab Vancouver.“

„Ich muss arbeiten.“

„Melde dich krank.“

„Und wenn sie mich feuern?“

„Dann nimm Urlaub.“

„Aber ...“

Er legte die Hand an ihre Kehle, ihr Körper kapitulierte. Sein Lächeln zeigte, dass er es bemerkt hatte, doch er wartete noch immer auf ihre Antwort.

Also hob sie ihr Kinn und ging das lustvolle Risiko ein.
„Deal.“

2.

Die Beine weich wie zu lange gekochte Spaghetti, eilte Belinda zurück in den Club, um ihre Freundin zu suchen. Ihr Körper summt vor Befriedigung und sie hatte das Gefühl, dass alle ihr ansehen konnten, was sie gerade in dem Tour Bus getrieben hatte.

Am Eingang zu dem Clubraum, in dem sie und Florence sich treffen wollten, blieb sie stehen und ließ den Blick schweifen. Da, sie saß tatsächlich an der Bar, neben sich einen freien Hocker. Mit einem Lächeln schob sie sich durch die Gäste, die zwischen Tür und Bar beisammenstanden, redeten und tranken. Auf der anderen Seite des Saals zappelten sie zu melodischer Rockmusik, stießen die zur *mano cornuta* geformten Finger in die Luft

und warfen die Köpfe hin und her, dass die Mähnen nur so flogen.

„Hey!“ Belinda berührte ihre Freundin an der Schulter und schob sich atemlos auf den freigehaltenen Sitzplatz. Griff nach der Flasche, die bereits wartete.

Florence funkelte sie an. „Wo, zum Teufel, warst du so lange?“

„Das wirst du mir bestimmt nicht glauben.“ Sie nahm ein paar Schlucke von dem nicht mehr ganz so kalten Bier und seufzte.

Florence neigte den Kopf zur Seite und musterte sie aus zusammengekniffenen Augen. „Du hast Mathis getroffen und warst mit ihm auf dem Klo.“

Belinda lachte auf, auf so etwas hätte ihr Ex-Freund sich niemals eingelassen. „Nein, viel besser.“

„Herrgott, dann spuck es aus.“

Sie beugte sich zu ihrer Freundin. „Beim Rauchen habe ich Thore getroffen, ihm sogar Feuer gegeben.“

Florence riss die Augen auf. „Ist nicht wahr!“

„Doch.“

„Und dann? Habt ihr geredet? Wie ist er so?“ Sie presste sich eine Hand auf die Brust. „Scheiße, ich wünschte, ich wäre auch Raucherin! Dann hätte ich ihn auch getroffen.“

„Wir haben nur wenig geredet, eigentlich ...“ Belinda biss sich auf die Lippe. „Ich bin mit ihm in den Tour Bus gegangen.“

„Du ... ihr ... habt ihr etwa geknutscht?“ Die Stimme ihrer Freundin kippte. „Bitte, sag mir nicht, ihr habt geknutscht.“

„Doch, haben wir. Und -“ Belinda brach ab. Florence war keine Freundin expliziter Sprache, doch nur dieses eine Wort traf es am besten. Deshalb atmete sie tief durch und sprach es aus. „Wir haben gefickt.“

„Du - was?“ Es klang beinahe wie ein Schrei und lenkte die Aufmerksamkeit ein paar Leute auf sie.

„Schsch!“, zischte Belinda und packte ihren Oberarm. „Das geht hier niemanden etwas an, verstanden?“

Florence Gesicht zeigte ungläubiges Staunen. „Du hast dich echt von ihm flachlegen lassen? Wie ein billiges Groupie?“

„Das hat nichts mit ihm als Rockstar zu tun, sondern als Mann.“

Ihre Freundin schnaubte. „Wer’s glaubt.“

„Nein, glaub mir! Ich wäre auch mit ihm ins Bett gegangen, wenn er ein Arbeitskollege wäre oder ich ihn im Supermarkt kennengelernt hätte. Außerdem gab es da vorhin diesen Blick zwischen uns, als er vom Podest zurück in den Backstage Bereich gegangen ist.“

„Du bist ja total aufgewühlt, so kenne ich dich gar nicht.“

„Ich weiß, Flo. Aber es hat die letzten Wochen so sehr in mir gebrodelt, seitdem ich Mathis gesagt habe, welche Fantasien ich habe. Und eine davon hat Thore mir gerade erfüllt. Es war so verdammt geil, das kannst du dir nicht vorstellen.“

Florence presste für zwei Sekunden die Augen zusammen und stieß die Luft aus. Mit einem schiefen Lächeln sah sie Belinda wieder an. „Du machst mich gerade echt neidisch, weißt du das?“

„Wie bitte?“

„Na, welche Frau wünscht sich nicht, von solch einem heißen Typen ordentlich rangenommen zu werden. Erzähl mir davon, jedes Detail!“

Belinda kicherte, kam ihrem Wunsch aber nach.

Am Ende trank Florence ihr Bier aus und winkte eine der Barkeeperinnen heran. „Noch zwei Bier, bitte. Aber eiskalt!“ Sie drehte sich um und grinste. „Ich brauche was zum Abkühlen.“

Belinda erwiderte das Grinsen, trank ihr Bier aus. Schon standen zwei neue Flaschen vor ihnen und Florence reichte ihre Verzehrkarte über die Theke. Sobald sie die wieder eingesteckt hatte, stießen sie miteinander an.

„Auf deinen wilden Ritt mit dem Rockstar!“

„Auf mein großes Abenteuer.“

Florence hielt kurz vor ihrem Mund inne. „Dein Abenteuer?“

„Ich fahre mit ihnen bis nach Vancouver, gleich geht es los.“

Ihrer Freundin fiel die Kinnlade herab, sie ließ das Bier sinken. „Sag das nochmal! Du tust was?“

Belinda zuckte mit den Schultern. „Er hat mich gefragt, ob ich mitkomme, und ich habe ja gesagt.“

„Nur wegen dem Sex?“

„Ich kann nicht anders, Flo! Das vorhin war unglaublich und ich will mehr davon.“

„Scheiße, ich erkenne dich ja kaum wieder.“

„Ich mich auch nicht.“ Belinda grinste. „Aber es gefällt mir. Und es war längst überfällig.“

„Ist das jetzt deine Form von Rebellion, oder was?“

Sie schüttelte den Kopf. „Eher sowas wie Selbstverwirklichung. Ich muss sehen, wohin mich das führt. Was ich wirklich will, was mich befriedigt. Und ich glaube, mit ihm kann ich das herausfinden.“

„Und was dann?“ Florence wirkte skeptisch.

„Keine Ahnung, darüber denke ich jetzt nicht nach.“

„Hört sich nach einem bescheuerten Road Trip an, wenn du mich fragst.“

Belinda strich ihrer besten Freundin über den Arm. „Ich muss das tun, verstehst du?“

Wie vorhin stieß Florence die Luft aus. „Ja, das tue ich tatsächlich. Ich glaube, ich würde es genauso machen.“

Belinda wurde warm ums Herz, deswegen glitt sie vom Hocker und umarmte ihre beste Freundin fest. „Danke.“

„Dafür nicht. So, und jetzt lass uns auf dein Abenteuer trinken.“ Sie löste sich aus der Umarmung und hob ihre

Flasche.

Belinda schob ihren Hintern wieder auf den Hocker und tat es ihr nach.

„Auf dich und dein Abenteuer!“

„Auf mein Abenteuer!“

Sie stießen an und tranken.

„Jetzt musst du mir nur noch einen Gefallen tun“, meinte Belinda und lächelte schief.

„Und der wäre?“

„Du musst Montag früh für mich im Krankenhaus anrufen und mich krankmelden. Sag ihnen, dass mich eine üble Erkältung erwischt hat und ich kaum sprechen kann. Und dass ich mich noch per E-Mail melde.“

Florence verzog das Gesicht. „Okay, ich mach’s. Aber nur unter einer Bedingung.“

„Und die wäre?“

„Dass du mich täglich auf dem Laufenden hältst. Ich will wissen, wo du bist, wie es dir geht und -“ Sie brach ab.

„Ja?“

„Was ihr treibt.“

Belinda blinzelte. „Seit wann interessierst du dich für die versauten Details?“

„Seitdem ich Dark Romance und Erotik lese. Also, steht unsere Abmachung?“ Florence streckte ihr die Hand